

# Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postverendung halbjährig 4 K. 80 H., ganzjährig 9 K. 60 H. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Fres. oder 37/2 Thaler v. C. — Einzelne Nummer 20 H. — Gelder erbittet man franco. Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einrückung die Zeile 10 H., bei mehrmaliger 8 H. — „Offener Sprechsaal“ die Zeile 30 H. — Redaktion und Administration Baroß-Gasse und Széchenyi-Straße Nr. 418. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Zeitungs-Klaffationen sind beim Abgabepostamt anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1823.

Sonntag, am 28. Juni 1908.

36. Jahrgang.

## Hebung der Viehzucht.

Das Abgeordnetenhaus hat den vom Ackerbauminister eingereichten, die Hebung der Viehzucht anstrebenden Entwurf einstimmig zum Gesetz erhoben. Die Tragweite dessen ist leicht zu erkennen, wenn man die Gefahren bedenkt, die unsere Viehzucht schon seit Jahren bedrohen und die, trotz aller offiziellen Dementis, auch durch die serbische Grenzsperrre erhöht wurden. Insbesondere unsere Hornvieh- und Schafzucht sind in Rückbildung begriffen, nicht darum, weil unsere Landwirthe keinen Sinn für die Wichtigkeit der Viehzucht gehabt hätten, sondern hauptsächlich darum, weil der Fleischkonsum sich vermehrt hat, was der Viehzucht nur dann nicht zum Nachtheil gewesen wäre, wenn die Vermehrung unseres Viehstandes mit dem Fleischkonsum und mit der zahlenmäßigen Vermehrung der Bevölkerung Schritt halten hätte können.

Das konnte sie aber nicht und so gelangte immer mehr Jungvieh auf die Schlachtdank. Die Rassen veredelten sich zwar und als Ergebnis dessen haben sich auch die einzelnen Thiere rascher entwickelt wie früher, als noch von einer rationalen Thierzucht keine Rede war. Aber das hinderte nicht, daß das Hornvieh zufolge des

anwachsenden Fleischkonsumes immer weniger ward, während das Borstenvieh von Seuchen vermindert wurde. Und dazu kam auch noch die serbische Grenzsperrre, die, wie gesagt, die Kalamität noch mehr vergrößerte. Unsere Schafzucht aber ist gänzlich im Aussterben begriffen. Die amerikanische Wollproduktion hat sich so entwickelt und die Wollpreise so herabgedrückt, daß die Schafzucht bei uns aufgehört hat rentable zu sein, so daß ein Theil unserer Grundbesitzer sie entweder schon ganz aufgelassen hat, oder sich nur mehr darum auch mit Schafzucht befaßt, damit er die Schafe zu Konsumzwecken verwerthe.

Wir sind ein Agrarstaat und werden es noch lange bleiben. Die Staatseinnahmen und die Einkünfte der gesammten Bevölkerung des Landes hängen in letzter Konsequenz noch immer davon ab, daß die Produktivität unserer Landwirtschaft gehoben werde. Es bedarf das keiner näheren Erklärung, denn Jeder weiß, welcher riesiger Schlag für das ganze Land eine schlechte Ernte oder eine Viehseuche ist. Es ist keine einzige Berufsklasse im Ungarlande, die eine solche Kalamität nicht spüren würde. Das ganze Land kann also jede Aktion der Regierung mit Freuden begrüßen, durch welche die Landwirtschaft und deren Rentabilität gehoben wird und man muß

auch nicht in allen solchen Aktionen einen agrarischen Vorstoß erblicken.

Das jetzt zur Annahme gelangte Daranyi'sche Gesetz hält klugerweise einen Mittelweg ein. Er verspricht und bietet die staatliche Unterstützung der Thierzucht, will aber aus Staatsgeldern keine solche Benefizien gewähren, die nur Privatinteressen dienen würden. Und dieses Gesetz wird ebenso dem Großgrundbesitzer, wie den Mittel- und Kleingrundbesitzer zu Gute kommen. Die intensive Thierzucht befindet sich bei uns noch in Kinderschuhen, es gibt wenig solche Mittel- und Kleingrundbesitzer, deren Kapitalskraft die Opfer zu ertragen vermöchten, welche eine solche, insbesondere am Anfang, erfordert. Darum wäre es heilsam, daß bei uns je mehr Thierzucht-Genossenschaften entstehen würden, damit in einzelnen Gegenden die Thierzucht der ganzen Gegend einformig werde, was nicht nur die Kosten vermindern, sondern auch die Veredelung des Viehbestandes wohlfeiler machen und erleichtern würde. Bei uns wären die Thierzucht-Genossenschaften von doppelter Wichtigkeit, weil bei uns die Thierzucht noch keine intensive ist, mit dem Genossenschaftswesen aber diese mächtige Förderung erhalten würde. Die Landwirthgenossenschaften können auch jetzt schöne Resultate

## Feuilleton.

### Eine Entführung.

Erzählung aus dem Leben einer Längerin von Rositta.

(5 Fortsetzung und Schluß.)

(Nachdruck verboten.)

Die verhängnisvolle Stunde nahte; schon war in dem Zimmer, in welchem ich mich befand, das Vertrauen auf uns selbst geschwunden, wir sprachen nicht mehr mit derselben Unbefangenheit, sondern mit leiser Stimme und mit zitternder Unsicherheit, ich und alle Frauen im Hause waren besonders sehr verstimmt, und ich bereute es, hierher gekommen zu sein und wünschte, wieder nach Hause gehen zu können. Dies war jedoch jetzt ein Ding der Unmöglichkeit. Zwei Herren schienen anfänglich auch geneigt, sich zurückzuziehen; aber da man nicht daran denken konnte, sich durch die dicht gedrängte Masse des Volkes durchzuschlagen, so gaben sie ihren Plan bald auf und sprachen sich und den Damen zu dem bevorstehenden Trauerspiel Muth ein. Nur mein Begleiter hatte nicht die entfernteste Absicht, vom Plage zu weichen, trotzdem, daß sein Puls immer raschere Schläge that und ihm das Blut auf Augenblicke in's Gesicht stieg, so sehr beschäftigte ihn die Zurüstung zu dem furchtbaren Drama. Auch wuchs meine Neugierde von Augenblick zu Augenblick, so daß endlich mein Zartgefühl der gewaltigen Aufregung wich, die sich meiner bemächtigte.

Ungefähr um acht Uhr strengte sich die Sonne vergeblich an, durch die Nebelschicht zu dringen, welche sich an diesem Tage um den Himmel zu Madrid gelagert hatte. Das Pochen

der Hämmer auf dem Schaffot und längs der Barrieren hörte nach und nach auf; die Arbeiter verschwanden, und wir konnten rechts und links nur noch eine dicke Masse von Köpfen bemerken. Auf den Dächern der Häuser und an allen Fenstern war kein Platz leer, und doch herrschte in diesem ängstlichen Augenblicke ein so tiefes Schweigen, daß, wenn wir die Augen schlossen, wir hätten denken können, die Straßen seien ganz öde.

Eine Viertelstunde vor acht Uhr fing die Glocke auf der Gefängnisfirche ihr dumpfes Grabgeläute an, alle Blicke wendeten sich nach der Thür des Gefängnisses, eine Plattform führte von dieser Thür auf das Schaffot, das mit einer schwarzen Decke überzogen und mit Sägespänen bestreut war. Die ersten Gegenstände, welche die Aufmerksamkeit fesselten, waren die fünf Särge, welche von dem Henker und seinen Gehilfen unter dem Galgen parallel aufgestellt waren. An dem oberen Ende des ersten Sarges der ohne Zweifel für den Anführer der Verschworenen bestimmt war, stand ein Holzblock, der für den Akt des Kopfabschneidens dienen sollte, ein Geistlicher bestieg langsam das Schaffot und las dabei das Gebet, unmittelbar hinter ihm folgten die Beurtheilten; ich strengte mich an, ihre Gesichtszüge genau zu erkennen, und ein Schrei der schmerzlichsten Ueberraschung entfloß meinen Lippen.

Der erste, der da kam, war Madras. — — Aber hätte ich in diesem Augenblicke wohl irgend jemand eingesehen mögen, daß ich mit diesem Manne, der den schönsten Hentertod in diesem Augenblicke sterben sollte, irgend eine Verbindung, wenn auch der unschuldigsten Art, gehabt? Ich hatte dazu nicht den Muth, und so verdamnte ich mich selbst, mit starrem Blick der

schrecklichen Vernichtung eines Menschenlebens zuzuschauen.

Madras, der, wie mir nun klar wurde, allerdings noch einen andern Namen führte, stieg mit festen Schritten auf das Schaffot und nahm am unteren Ende des Sarges den ihm vom Henker angewiesenen Platz ein, dann lenkte er seine Blicke ruhig und ohne daß die geringste Aufregung in seinen Zügen sichtbar war, bald nach dieser, bald nach jener Seite. Seine Hände schienen festgebesselt und seine Ellenbogen auf dem Rücken gegeneinandergebunden zu sein; das eine Ende des Strickes, der dazu dienen sollte, ihn zu hängen, war zu einer Schleife zusammengelegt und lag auf seinem Halse, der bis auf die Schultern entblößt war, das andere Ende war auf die Hände herabgerollt.

Nicht die geringste Veränderung konnte ich in jenen Zügen entdecken, die einzige Bewegung, welche einer Aufregung gleichen konnte, zeigte sich, als er den Fuß auf das Schaffot gesetzt hatte.

In diesem Augenblicke war die Sonne mitten durch den Nebel sichtbar geworden, und Madras erhob seine Augen mit einem melancholischen Gefühle, als wenn er mit Schmerzen daran gedacht hätte, daß er zum letzten Male das Licht des Tages erblickte. Hierauf wandte er sich nach dem Volke, aus dessen Mitte sich ein leises Murmeln erhob.

Von dem Dache eines Hauses rief eine Stimme: Gott segne Dich! Madras machte hierauf eine leichte Verbeugung, aber der Mann, welcher die Exekution leitete, hieß ihn, sich umzukehren, so daß sein Gesicht nach einer Straße gerichtet war, wo verhältnismäßig weniger Menschen standen. Madras unterwarf sich ohne Widerstand dieser Veränderung seiner Stellung

aufweisen, leider aber ist ihre materielle Kraft keine genügende und so ist ihr guter Wille größer, als ihre Kraft. In Deutschland aber hat sich die Thierzucht während der letzten zwei Jahrzehnte verdreifacht und das ist den Thierzuchtgenossenschaften zu danken.

Auch die Thierausstellungen und Prämierungen tragen sehr viel zur Steigerung der Ambition des Landwirthes bei. Viele messen jedoch diesen keine solche Wichtigkeit bei und zweifeln daran, daß die Veranstaltung von Ausstellungen und Prämierungen auf die Entwicklung der Thierzucht besonderen Einfluß hätten. Wir aber haben bei uns die Erfahrung gemacht, daß die erwähnten Veranstaltungen die Lust zur Thierzucht bedeutend steigern und daß sie auch bisher schon große Erfolge bewirkt haben. Wir übertreiben nicht, wenn wir sagen, daß neben der Gewissenhaftigkeit unserer Thierärzte gar nichts so sehr die landesberühmte Blüthe der Krassoszyrenyer Viehzucht gefördert hat, als die von unserem landwirthschaftlichen Komitatzverein von Zeit zu Zeit veranstalteten, immer großartig verlaufende Vieh-ausstellungen und Prämierungen. Sedenfalls ist es vortheilhaft von Zeit zu Zeit derartige Ausstellungen zu veranstalten, schon darum, damit Vergleiche möglich seien. Wünschenswerth aber wäre, daß die Ausstellungen auch bei uns auf wissenschaftlicher Basis veranstaltet würden, damit gleich die Richtigkeit oder Unrichtigkeit der Richtung festgestellt werde, zu welchem Zwecke den Zuchtinspektoren größerer Einfluß eingeräumt und für einzelne Gegenden zugleich gewissermaßen obligatorisch bestimmt werden könnte, in welcher Richtung dort die Thierzucht zu entwickeln, resp. die bisherige Richtung abzuändern wäre.

Das Daranyi'sche Gesetz ist übrigens nur der Beginn einer Aktion, deren Resultate erst nach einem Jahrzehnt wahrnehmbar sein werden. Was im Gesetze ist, ist gut und richtig, aber wir dürfen nicht denken, daß damit auch schon das große Problem unserer Viehzucht gelöst ist. Die

und sprach einige Worte, welche wir aber nicht verstehen konnten. Er drehte sich noch ein- oder zweimal um und ließ seine Blicke von einem Fenster zum andern schweifen.

Ich verberg mich, soviel ich konnte, aus Angst, daß ich von dem Unglücklichen bemerkt werden könnte.

Zwei bis drei Minuten nachher erschien ein anderer der Mitschuldigen auf dem Schaffot und nahm seinen Platz neben Madras ein. Er stieg hastig und mit aufgeregter Miene die Leiter hinauf und war augenscheinlich im Innern sehr bewegt. Er sah mehrmals auf die Menge, lehnte aber, wie Madras, höflich, aber entschieden jede Unterredung mit dem Geistlichen ab.

Nun kam der dritte Verurtheilte, dessen Betragen von dem der Uebrigen so verschieden war, daß ich ihn, wenn es unter diesen Umständen nicht unmöglich gewesen wäre, für betrunken gehalten haben würde. Indem er sich gegen die Kirche wandte, grüßte er dreimal das Volk und wollte die Versammlung anreden. Madras aber bat ihn mit der Miene eines Mannes, der es gewohnt ist, daß ihm andere gehorchen, mehrmals, ruhig zu bleiben.

Dieser dritte Verurtheilte schien so sorglos oder so leichtsinnig zu sein, daß es sogar unschicklich ausah. Als er mit dem Fuße den Sarg berührte, in den er bald gelegt werden sollte, hätte man glauben können, er sei ohne alles moralische Gefühl, doch dies alles schien nur eine äußere Täuschung zu sein; den Abend zuvor hatte er noch drei Briefe geschrieben, einen an seine Frau, einen an seine Tochter und einen an seinen kleinen Sohn, den er, wie aus seinem Briefe hervorgeht, sehr liebte.

Nun erschien ein Mohr, welcher der einzige unter den fünf Unglücklichen war, der einige

intensivste Arbeit wird hiezu nöthig sein und dieses Gesetz betrachten wir nur als die Dokumentierung dessen, daß Minister Daranyi fähig ist, auch für die nächste Generation den Weg auszustrecken.

## Tagesneuigkeiten.

**Erzherzog Leopold Salvator in Lugos.** Der Generalinspektor der Artillerie, Feldzeugmeister Erzherzog Leopold Salvator traf am vergangenen Dienstag Abends 9 Uhr 39 Minuten mit dem Courirzuge in Lugos ein. In seiner Begleitung befand sich der Oberst des Artillerie-stabes Adolf Weigner. Am Bahnhofe erwartete Se. Hoheit keiner der dort stationirenden militärischen Würdenträger. Von Seiten der Zivilbehörde war Stadthauptmann Anton Prohaska und Vizestadthauptmann Emerich Gyürky in voller Gala erschienen. Erzherzog Leopold nahm im Hotel „König v. Ungarn“ Wohnung und wurde daselbst vom Lugoser Militärations-Kommandanten Oberst Raphael Wufadinowies empfangen, woselbst sich auch der Hauptmann Josef Stepanescu als Ordnungsoffizier meldete. Vor dem Thore des Hotels wurde ein doppelter Ehrenposten aufgestellt. Der hohe Gast blieb bis Donnerstag Mittag in Lugos. Die diesmalige Inspezierungsreise des Erzherzogs in Ungarn erstreckt sich auf 5 Wochen. Von Lugos begab sich Erzherzog Leopold nach Fehértéplom, um sodann seine Inspeziierung im Rayon des 7. Korps bis inklusive 26. Juni fortzusetzen. Aus dem Bereiche des Lugoser Korps begab sich der Erzherzog in das Bereich des 12. Nagybeneher Korps. Aus Siebenbürgen wird Se. Hoheit einen Auszug nach Rumänien unternehmen, wo er den rumänischen Königspaar in Sinia einen kurzen Besuch abstatten wird.

**Neue Volksschuldirektoren.** Der Unterrichtsminister ernannte den Lugoser Lehrer Josef Mendly, den Stajerlaker Lehrer Josef Mayer und die Drjovaer Lehrerin Malvine Schlinger unter Belassung auf ihren gegenwärtigen Posten zu dirigirenden Lehrer resp. Lehrerin.

**Die Wahl des serbischen Patriarchen.** Aus Ajvidek wird dem „Kl. Ort.“ gemeldet: Die serbische radikale Partei hat sich in ihrer jüngst gehaltenen Konferenz mit der Frage der bevorstehenden Patriarchenwahl beschäftigt. Nach längerer Debatte beschloß die Partei, bezüglich der Person des zu erwählenden Patriarchen nicht Stellung zu nehmen. Mit diesem Beschlusse hat die Partei die Kandidatur des Bischofs Gabriel Zmejanowies fallen gelassen und die Wahl des Dubaer Bischofs Lucian Bogdanowis zum Patriarchen scheint gesichert.

Spuren von Reue oder doch von Unruhe zeigte. Er hatte wenigstens eine sehr traurige Miene, es schien mir, als ob er zitterte, als er sich neben diejenigen stellte, deren Verbrechen und Verurtheilung er getheilt hatte. Sein Schritt war jedoch fest und er grüßte achtungsvoll die Menge, als er auf dem Schaffot angekommen war, aber er sprach nicht ein einziges Wort. Er allein ließ sich ohne Widerstreben seine Mütze bis über die Augen hinabziehen und gab sogar sein Taschentuch her, das er in der Hand hielt, um es sich um das Gesicht binden zu lassen.

Endlich kam im grellen Widerspruch mit dem armen Schwarzen ein Mann, der höchst leichtfertig zu sein schien, denn nachdem er seinen Platz erhalten hatte, nahm er ganz gleichgültig eine Pflie Tabak und schleuderte mit einer trotzigsten Miene seine Schuhe weit von sich.

Der Henker, der von Anfang bis zu Ende sich sehr ungehickt zeigte, stieg hierauf mittelst einer Leiter bis an den Querbalken des Galgens, an welchem er das Ende des Strickes befestigte, dessen Schleife er vorher um den Hals des unglücklichen Madras gelegt hatte. Es gewährte ein peinliches Gefühl, den Strick so ungeschickt an dem Balken befestigt zu sehen, daß er nachgeben würde. Nachdem endlich die fünf Stricke, so gut es eben ging, befestigt waren und der Henker herabgestiegen war, näherte sich der Geistliche und bemühte sich mit lebhafter Theilnahme, den fünf Unglücklichen religiöse Tröstung zuzusprechen. Mit Ausnahme des reuigen Negers zeigte keiner die geringste Neigung, den dargebotenen Trost anzunehmen. Einer, ich erinnere mich nicht mehr, welcher, antwortete sogar spöttisch dem Priester, worauf ihm Madras befahl, seine Zunge im Zaum zu halten. Durch diese Worte ermutigt, wandte sich der Priester nun nochmals an Madras, der jedoch mit dem

**Ein verurtheilter Notär.** Seinerzeit machte die Angelegenheit des Kriesovaer Kreisnotärs Koriolan Popovits, der nach Unterschlagung von amtlichen Geldern flüchtig wurde, jedoch bald darauf festgenommen werden konnte, viel von sich ipreden. Jetzt wurde Popovits für dieses Delikt durch den Lugoser Gerichtshof abgeurtheilt und seine Strafe mit einem Jahre Gefängniß und zwei Jahren Amtsverlust bemessen.

## Lokales.

**Truppen-Inspeziierung.** Montag den 22. d. Mts. traf Herr Feldmarschalllieutenant Gustav Zahl behufs Inspeziierung des hiesigen Honvedbataillons hier ein und wohnte am nächsten Tage einer großen Gefechtsübung in der Nähe von Miskowatz bei. Der inspezierende Herr Feldmarschalllieutenant war sowohl mit der Haltung der ausgerückten Mannschaft, als auch mit deren Gefechtsleistungen vollauf zufrieden, und äußerte sich in überaus lobender Weise diesbezüglich dem Bataillons-Kommandanten gegenüber.

**Regimentsübungen.** Heute Morgens ist unser hiesiges Honvedbataillon zu den Regimentsübungen nach Lugos abgereist und kehrt nach Vollendung derselben wieder in seine Garnison hier zurück. Wir hoffen Offiziere und Mannschaft wieder im besten Wohlsein hier bei ihrer Rückkunft begrüßen zu können.

**Eine seltene Feier.** Nächste Woche Donnerstag den 2. Juli feiert der pensionirte röm.-kath. Pfarrer Hochw. Josef Mayerhofer seine Diamantenmesse (60 Jahre Priester) in der hiesigen röm.-kath. Pfarrkirche, um 9 Uhr Vormittags feierliches Hochamt.

**Cabaret-Abend.** Wie uns mitgetheilt wurde, findet der von uns in einer unserer früheren Nummern bereits signalisirte Cabaret-Abend des „Drjovaer allgemeinen Frauenvereines“ in den prachtwoll beleuchteten Gartenlokalitäten des Hotel „Dzanic's“ nunmehr ganz bestimmt am 12. Juli d. J. Abends 8 Uhr statt. Den getroffenen Vorbereitungen nach zu urtheilen, wird diese Unterhaltung der „Schlager“ aller Drjovaer Sommerveranstaltungen sein; denn die Vortragenden Damen und Herren gleicher Weise bieten uns Gewähr für das vollkommene Gelingen

Kopfe schüttelte und ihm erwiderte: „Es ist vergeblich, mein Herr, ich bitte Sie, mich nicht zu belästigen“ oder etwas ähnliches.

Nachdem der Henker alles beendet hatte, was auf dem Schafotte zu thun war, nahm derselbe die Leiter weg und lehnte sie neben einen Miegel, welcher das Schnellbrett, auf welchem die fünf Verurtheilten standen, in seiner horizontalen Lage hielt; aber ehe er diesen Posten einnahm, zog er über die Augen die Mütze, mit welcher man gewöhnlich den Kopf derjenigen bedeckt, welche die große Reise in die Ewigkeit thun sollen.

Der Geistliche war vor ihnen stehen geblieben, mit einer nicht geöffneten kleinen Bibel in der Hand, aber die Finger, die zwischen den Blättern staken, bezeichneten die verschiedenen Stellen, die er aufgesucht hatte, um die Aufmerksamkeit dieser Unglücklichen in Anspruch zu nehmen.

Das Todeszeichen sollte gegeben werden, die Menge, die es wußte, beobachtete das feierlichste Schweigen, so weit als ihre gedrängten Reihen sich erstreckten, und ich glaubte, indem ich diese so erschreckende Szene überschaute, daß ich das Klopfen meines Herzens hören konnte. Noch einige Sekunden, und diese fünf menschlichen Wesen, jetzt noch voll Leben und im Besitz aller Fähigkeiten der vernünftigen Kreaturen, sollten weiter nichts als eine unbelebte Masse bilden und ihre Seelen sollten entfliehen. Aber welches auch die Gedanken über diesen ernstesten Gegenstand sein mochten, es war vielleicht niemand in dieser Menge, der nicht den Eindruck des schrecklichen Beispiels, das ihm gegeben werden sollte, empfunden hätte. Auch in unserem Zimmer war, der meinigen nicht zu gedenken, die Aufregung sehr stark, die Frauen, welche ein der Fenster besetzt hielten wurden jetzt immer

dieses Abendfestes, wo sich unser den edlen Zweck des Vereines förderndes wohlthätige Publikum Drjovas wieder einmal vorzüglich zu amüsieren Gelegenheit haben wird. Entree per Person 1 Krone, Kinder zahlen 40 Heller.

**Abfahrt der Donamonitore.** Die Monitore „Temes“ und „Bodrog“ nebst den beiden sie begleitenden Patrouillebooten lichteten Dienstag den 23. d. M. Morgens 4 Uhr ihre Anker und fuhren gegen Semlin, in dessen Nähe Schießübungen abgehalten werden. Am Vorabende der Abfahrt fanden auf sämtlichen Schiffen Übungen mit den elektrischen Scheinwerfern statt, denen ein nach Hunderten zählendes schaulustiges Publikum mit lebhaftem Interesse folgte.

**Todesfall.** Einen braven Gewerbetreibenden hat unsere Stadt wieder verloren. Unser Mitbürger Herr Robert Kreuzer verstarb nach langem Leiden am 23. d. M. Abend, tief betrauert von seinen Kindern und Angehörigen. In dem Verstorbenen verliert die Drjovaeer freiwillige Feuerwehr eines ihrer ältesten und thätigsten Mitglieder. Die Beerdigung des Verstorbenen fand am 25. d. M. Nachmittags 5 Uhr unter überaus großer Beteiligung von Leidtragenden auf dem hiesigen röm.-kath. Friedhofe statt. Zur Leichenfeier war auch eine Abtheilung der freiw. Feuerwehr ausgerückt, um ihrem verstorbenen Kameraden das letzte Ehrengeleit zu geben. Er ruhe sanft!

**Todesfall.** Am 27. d. verschied nach kurzem Leiden der pensionierte Lootse der D. D. S. G. Herr Vincenz Stolz im Alter von 75. Jahren. Das Leichenbegängniß findet heute Nachmittags um 5 Uhr auf dem hiesigen röm.-kath. Friedhofe statt. Friede seiner Asche!

**Schlussprüfungen an den hiesigen Staatschulen.** Vom 10. Juni angefangen dauerten täglich die Prüfungen bis einschließlich den 20. Juni. Den Prüfungen wohnte ein recht zahlreiches und vornehmeres Publikum bei und hörte mit Vergnügen den korrekten und trefflichen Antworten der kleinen Zöglinge. Die erzielten Resultate sind recht befriedigende, was aus der geringen Zahl der Durchgefallenen zu schließen ist. Die ausgestellten Handfertigkeitsarbeiten, Handarbeiten, Zeichnungen und Stöckarbeiten lieferten den besten Beweis, daß in den Drjovaeer Staatschulen eheliche Arbeit geleistet wird. Die Prüfungen an den Bürgerschulen, welche nicht Schlußprüfungen sind, dienen zum Zwecke, daß den schwachen und durchgefallenen Schülern

unruhiger und sanken beinahe in Ohnmacht, und selbst die Männer waren nahe daran, ihrem Beispiel zu folgen.

Ich weiß nicht mehr, worin das Zeichen bestand; ehe der verborgene Niegel zurückgeschoben wurde, schien die Plattform, worauf Madras und die vier andern standen, fest und eben zu sein; der eifrige Geistliche fuhr fort mit lauter Stimme zu beten, während der Henker ihnen die Mützen tief herabdrückte. Bis jetzt waren die um ihren Hals geschlungenen Stricke so lose, daß der Bogen der Schleife zur Hälfte auf ihren Rücken herabfiel, aber einen Augenblick darauf war das Zeichen gegeben, und alles war verändert; — eine gähnende Leere hatte sich unter ihren Füßen geöffnet, und von ihren Körpern, die herabgesunken waren, sah man nur noch den oberen Theil von der Taille bis an die Schultern. So gewaltig war die Erschütterung, daß die Stricke steif gespannt waren wie Eisenstangen, und von dem Gewicht dieser hängenden Körper knarzte das Zimmerwerk des Schafotts wie der Kiel eines Schiffes.

Als die Hinrichtung, deren Zeuge ich fast wieder meinen Willen sein mußte, zu Ende war, fühlte ich meine Kräfte schwinden.

Meine Aufregung war während des traurigen Aktes so groß, daß ich wohl sah, aber dabei nicht dachte. Ich war hingerissen von dem schrecklichen Anblicke, einen Mann, der während seines ganzen Lebens so viel Muth und Kühnheit bewiesen hatte, wie ein willenloses Ding sterben zu sehen.

Ich konnte nicht umhin, ihm eine aufrichtige Thräne der Theilnahme zu widmen.

Gelegenheit geboten wird, ihre schlechten Noten noch in letzter Stunde zu verbessern, haben auch ihren Zweck erreicht und hat so mancher Schüler das Versäumte nachgetragen, und bei dieser Prüfungskommission seine auf schlecht gestandenen Noten verbessert. Die Zahl der Durchgefallenen an dieser Anstalt ist so gering, daß der Prozentsatz kaum auf 10—12% angezogen werden kann. Am 23. Juni fand das übliche Schlußfest statt, dessen Programm ein außerordentliches war und jeder Punkt desselben wurde mit der größten Präzision vorgetragen. Nach Schluß desselben wurden die Zeugnisse vertheilt, die ausgestellten Arbeiten retourniert und die Zöglinge auf die großen Ferien entlassen.

**Tariffkongreß.** Am Donnerstag hatten wir auf einige Stunden illustre und seltene Gäste im Reichsbilde unserer Stadt. Die Mitglieder der europäischen Tariffkommission kamen mit dem ihnen seitens der M.F.T.R. zur Verfügung gestellten Salon-Separatdampfer „Gróf Széchényi István“ von Bazias kommend Nachmittags um 3 Uhr hier an und setzten mit demselben die Reise zum „Eisernen Thor“ und nach „Ada-Kaleh“ fort. Nach der Besichtigung der Insel landete der Dampfer beim Donauuferbahnhof, wo der Gäste bereits ein Separatzug wartete, der dieselben nach Herkulesfürdő brachte. Am 26. fand dortselbst der Kongreß der europäischen Tariffkommission statt. Die Teilnehmer finden nicht genug Worte des Lobes über die herrliche Gegend die sie sahen, über das mächtige Werk der eisernen Thor-Regulierung und über die echt ungarische Gastfreundschaft und dem lebenswürdigen Entgegenkommen der M.F.T.R. Direktion.

**Schießverein.** Gelegentlich des am Sonntag in der hiesigen Schießstätte stattgefundenen Schießens wurden folgende Treffer erzielt u. zw.: Tiefbeste: I. Elek Danieliß; II. Johann Ruß; III. Julius Seymann. Kreisbeste: I. Elek Danieliß; II. Josef Keret; III. Julius Seymann. Im ganzen wurden 300 Schüsse abgegeben.

**Die Steuerbemessungs-Kommission.** Die Mitglieder der für Drjova bestimmten Kommission sind folgende Herren gewählt: als Präses Edmund Weißl, als Präses-Stellvertreter Franz Kopeček, als ordentliche Mitglieder: Nikolaus Reutter, Moriz Nobl, Franz Ozanic; als Ersatzmitglieder: Stefan Lujanovits, Nikolaus Bajaiß und Josef Svoboda.

**Ausflügler.** Kaum ein Tag vergeht, an dem nicht die Schüler einer oder auch mehrerer Lehranstalten unsere herrliche Gegend und unser Städtchen besuchen würden. Am 25. d. M. kamen die Schüler unter Leitung ihrer Professoren u. zw. vom Szolnoter Obergymnasium, vom Budapester Gymnasium und vom Bajaer Gymnasium mit dem Schiffe hier an, besichtigten die Kronkapelle und Ada-Kaleh, verbrachten hier die Nacht und setzten am nächsten Morgen ihre Reise nach Herkulesfürdő fort.

**Gewitter.** Vergangene Woche wurde unsere Gemeinde von mehreren Gewittern kleineren und größeren Kalibers heimgesucht, von welchen namentlich das Gewitter welches am vergangenen Sonntag niederging — ziemlichen Schaden hier und in der Umgebung verursachte; da dasselbe mit starkem Hagelschlag verbunden war, wodurch Felder, Gärten und Weingärten stark in Mitleidenschaft gezogen wurden. Es fielen Ballnußgroße Hagelstücke und später goß es in Strömen vom Himmel. Das durch den wolkenbruchartigen Regen vom Allion herabgeschwennte Geröll verlegte auch das Bahngelände bei Ada-Kaleh und mußte der aus Bucarest kommende Orient-Expresszug auf freiem Geleise über 2 Stunden lang stehen bis es gelang das Geleise freizumachen, zu welcher Arbeit seitens der Bahnerhaltung an 100 Leute aufgeboden wurden.

**Zur Beachtung.** Herr Johann Smichens hat die Vertretung der Klavier-Genossenschaft „Lyra“, der Firma Hoforny u. Kern übernommen und

hält die Klaviere dieser Firma auf Lager. Die rühmlichst bekannten Erzeugnisse dieses alten Hauses bedürfen keiner besonderen Empfehlung und können bei Herrn Smichens diese Klaviere die zum Preise von 800 Kronen aufwärts erhältlich sind besichtigt und gekauft werden.

Verantwortlicher Redakteur: Geza Sutterer.

**Weshalb sollen Sie leiden**

wenn Sie durch Behandlung nach der Weidhaas'schen Kurmethode Ihr

**Bronchialkatarrh**

**Asthma** Lungenleiden  
Lungenbluten  
Magenleiden

unheiligen können.

Diese Kurmethode hat Tausenden Erleichterung und schließlich vollständige Genesung verschafft, die an Besserung ihrer Lage schon längst nicht mehr glaubten und von Ärzten aufgegeben waren: es ist dies dieselbe Kurmethode, durch welche Frau Math. Hübschmann, k. u. k. Marine-Ober-Kommissars-Witwe, Baden b. Wien, Flaminggasse 46, Herr A. Ebert, Klemensdorf b. Marienbad, Herr Gabriel Rosemarin, Hellmonsödt, O.-Oesterr., u. a. m. von ihrem langjährigen Leiden befreit wurden.

Sie hat mit Geheimmitteln nichts zu tun, sie ist vielmehr, wie sie heute den Patienten vorgelegt wird, das Ergebnis des Studiums der hervorragenden Autoren auf dem Gebiete der Naturheilkunde und der Erfahrungen, die während einer langen Praxis an

**über 50000 Patienten**

genannter Art gesammelt wurden.

Ausdrücklich hingewiesen sei darauf, dass, obgleich die Kur bedeutend wirksamer ist, als irgend eine andere Behandlung, sie sich dennoch so außerordentlich sparsam stellt, dass sie, wie man sich durch Einsicht in die Krankenberichte überzeugen wolle, von Angehörigen aller Berufs- und Gesellschaftsklassen angewendet werden kann.

Verlangen Sie per Postkarte die 88 Seiten starke Broschüre „Spiro spero“ (Hoffe so lange du atmest), sie sagt Ihnen alles Nähere und enthält eine grosse Anzahl von Dank- und Anerkennungsschreiben; sie wird Ihnen sofort

**vollständig gratis**

zugesandt von

**Kur-Institut „Spiro spero“ (Paul Weidhaas)**  
Dresden-Niederlössnitz, Schulstraße 8.

**Dankfagung!**

Schmerzerfüllt durch das Hinscheiden unseres geliebten unvergesslichen Vaters, Schwiegervaters, Großvaters u., des Herrn

**Robert Kreuzer**

danken wir aus ganzem Herzen der Gewerbe-Genossenschaft, der freiw. Feuerwehr und allen Theilnehmern am Leichenbegängnisse.

Drjova, 27. Juni 1908.

Familie Kreuzer.

**Herbst-Kartoffel**

jeder Sorte in Waggonladungen erhältlich bei

**Simon Wieder,**

Agentur für Getreide, Mehl- und Landesprodukte

**Temesvár, Batori-uteza 7.**

Telephon 725. Telephon 725.

**SARG, 60**

WIEN.

**KALODONT**

BESTE

Heller ZAHN-CRÈME

## Árverési hirdetemény.

Alulírott bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102 §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy az orsovai kir. járás-bíróságnak 1902. évi V. 416. számú végzése következtében **Gottlobi takarékpénztár** javára **dr. Székely Mihály** 600 korona s jár. erejéig 1902. évi okt. hó 17-én fogatosított biztosítási végrehajtás útján le- és felül foglalt és 785 kor-ra becsült következő ingóságok, u. m.: butorok nyilvános árverésen eladtnak.

Mely árverésnek az orsova kir. járás-bíróság 1908. évi V. 436. számú végzése folytán eddig összesen 66 kor. 65 fillérben bíróság már megállapított költségek erejéig, Orsován alperes lakásán leendő megtartására **1908. évi június hó 8-ik napjának délelőtti 10 órája** határidőül kitzetnek és ahhoz a venni szándékozók ezennel oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. LX. t.-c. 107. és 108. §-ai értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőknek, szükség esetén becsáron alul is el fognak adatni.

Amennyiben az elárverezendő ingóságokat mások is le- és felül foglaltatták és azokra kielégítési jogot nyertek volna, ezen árverés az 1881. évi LX. t.-c. 120. § értelmében ezek javára is elrendeltetik.

Kelt Orsován, 1908. június hó 21-én.

**Bumba Béla**, k. b. vhtó.

Árverés kitlizi díj: 2 kor.

I. I. f. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft.

Wasserstand.

Vom 21. bis 27. Juni 1908.

Datum	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.
In Centimeter.							
Orsova Agentie	260	258	247	240	237	227	218

Schutzmarke: „Anker“

**Liniment. Capsici comp.,**  
Wird für:  
**Anker-Pain-Expeller**

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Erkältungen** angewendet wird.

**Warnung.** Um Verwechslung wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen Richter an. — Zum Preise von 80 h., 1.40 und 2. — vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Török, Apotheker in Budapest.

Dr. Richters Apotheke „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu. — Versand täglich.

## Árverési hirdeteményi kivonat.

A **bozovicsi** kir. járásbíróság mint tkvi. hatóság közhírré teszi, hogy az „Albina“ nagyszabeni takaréék és hitelintézet végrehajtató javára, képviseli dr. Russu Octáv nagyszabeni ügyvéd, — Vladuleszku Jován és Kalbaza Paun mocserisi lakosok ellen 110 kor. tőke, ennek 1905. évi december hó 22-től járó 8% kamata, 101 kor. 55 fill. már megállapított, valamint a jelen árverési kérvényért 16 kor. 75 fillérben ezennel megállapított és a még felmerülendő költségek kielégítése végett az 1881. LX. tcz. 146. §-a értelmében az árverést elrendelte és közzé teszi, hogy a karánsebesi kir. törvényszék területén lévő Mocseris község tkvének 1251 sz. lapján felvett és Vladuleszku Jován tulajdonát képező:

1. hrsz. nélküli Valea lui Dán vid. 2 hold 134 □-ól III. oszt. kaszáló 162 k. és a mocserisi tkv. 1276. sz. lapján felvett s Kalbaza Paun neven álló: 157 k.
2. 228. hrsz. Valea lui Dán vid. 1 h. 1114 □-ól III. o. kasz. 64 k.
3. 601. hrsz. Potyake vid. 1122 □-ól III. o. kaszáló 268 k.
4. 362. hrsz. Pojenile satului vid. 2 h. 1452 □-ól kaszáló

megállapított kikiáltási árban nyilvános árverés útján elfognak adatni.

Az árverés határnapjával az **1908. évi Julius hó 11. napjának d e 9 órája** Mocseris község község házához kitzetnek, mely alkalommal ezen ingatlanok esetleg a kikiáltási áron alul is elfognak adatni.

Arverezni szándékozók tartoznak a kikiáltási ár 10%-kat azaz: 26 k. 20 ft, 15 k. 70 ft, 6 k. 40 ft és 26 kor. 80 fillért készpénzben, avagy az 1881. LX. tcz. 42. §-ban jelzett árfolyammal számított és az 1881. évi november hó 1-én 3333. sz. alatt kelt J. M. R. 8 §-ában kijelölt óvadékképes értékpapirokban a kiküldött kezéhez bánatpénz gyanánt leteni, avagy az 1881. évi LX. tcz. 170 §-a értelmében a bánatpénznek a bíróságnál előleges elhelyezéséről kiállított szabályszerű elismervényt átszolgáltatni.

Vevő tartozik a vételárát három egyenlő részben és pedig az árverés napjától számítandó 30 nap alatt az első, ugyanazon naptól számítandó 60 nap alatt a második, ugyanazon naptól számítandó 90 nap alatt a harmadikat, minden egyes vételári részlet után az árverés napjától járó 5% kamatokkal együtt, a bozovicsi kir. adóhivatal mint bírói letétpénztárnál lefizetni. — A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámítatni.

Bozovics, 1908. évi április hó 28-án.

Királyi Járásbíróság.

**BARTAL**, kir. jbiró.

**BUZIÁSER PHÖNIX**  
**MINERALWASSER**

BEI NIEREN- und BLASENLEIDEN JEDES WASSER ÜBERTEFFEND.  
Natürlicher, angenehmer Säuerling (eisenfrei)  
BESONDERS ERFRISCHENDES TAFELWASSER.

**Aerztlich empfohlen.** **Aerztlich empfohlen.**

Zur Trinkkur bei Nieren- und Blasenleiden, chron. Nierenkatarrhe, Steinbildungen, sowie Katarrhalen Erkrankungen der Ausscheidungswegen von besonders vorzüglicher Wirkung. —

= Prospekt sendet auf Verlangen die  
**Quellenverwaltung:**  
Die Direktion Muschong's Heilbad in Buziásfürdő.

**Andreas Hofer** den Roman des Tiroler Nationalhelden veröffentlicht jetzt die Roman-Zeitung „**Heimat und Fremde.**“

Wöchentlich 1 Nummer, 16 Quartseiten.

Abonnementspreis nur **20 Pfennig monatlich.**

Man verlange Probenummern oder bestelle bei der nächsten Buchhandlung oder Postanstalt.

Verlag von Hermann Schoenfeld,  
Dresden-A. 4.

**STECKENPFERD**  
**Lilienmilch-  
Seife**

**Steckenpferd-  
Lilienmilchseife**

**Das Original**

aller im Handel befindlichen medizinischen Lilienmilchseifen.  
Erzeugt zarte, weiche Haut und reinen, von Sommersprossen freien, Teint.  
Millionen Stück jährlicher Consum! Tägliche Anerkennungs-schreiben!  
2 Staatspreise und 10 Goldene und Silberne Medaillen!

**Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke: Steckenpferd!**  
Vorrätig à 80 Heller in Apotheken, Drogerieen, Parfümerie- und einschlägigen Geschäften.  
Alleinige Fabrikanten Bergmann & Co Tetschen a. E. (Dresden u. Zurich)